

JEDLEO



NR. 21 DEZEMBER 2025

WÄSCHE WASCHEN

WÄSCHE AUFHÄNGEN

WÄSCHE FALTEN

BETTWÄSCHE WECHSELN

GESCHIRRSPÜLEN AUSRÄUMEN

BACKROHR REIMGEN

EINKAUFEN:

* BÄCKEREI (DINKELBROT)

* MÄRKET (ERDÄPFEL, ZWIEBEL, ÄPFEL)

* DROGHENMARKT (WASCHMITTEL, TOILETTENPAPIER)

* SUPERMARKT (MILCH, EIER, SPAGHETTI, ØRSLS, LÄPP)

- GEBUGTSTAGSGESENKE OPI KAUFEN
- GEBUGTSTAGSKALTE KÄUFEN & UMHÄLLEN
- RETOURPALET BIL PÅT BRINGEN
- HAUSÜBUNG MIT PAULA MACHEN
- HANTÄRZTIN - TERMIN VORBEREITEN
- SCHUHE VOM JOHANNI ANNEH
- ELTERNAVEND (03.12.)
- KUCHEN BACLEV FÜR JUNGA

**Mental Load –
die unsichtbare Last im Alltag**
– mehr dazu auf Seite 18

INHALT

2 Impressum/Editorial

3 Erinnerungen an die JEDLEO

4 Rückblick

Flohmarkt | Projekt Hausordnung | Herbstfest | KonstrukTIER | Preisschnapsen | Selbstbehauptungskurs

6 Rückblick auf unsere Gruppenaktivitäten

Nachbarschaftscafé | Bewegung für Körper und Geist | Kochgruppe | Rezepttipps | Tischtennisgruppe | Frauengruppe Starke Frauen | Deutsch-Café | Lernbegleitung

14 Margaretes Welt

Einige Erfahrungen zum Getränke-Pfand-Bon | Nur keine Panik! | Fredi Jirkal – unser ehemaliger Postler

16 Mutter sein im Wandel

Veränderung in der Beziehung zwischen Eltern und Kindern | Weihnachten im Vergleich

18 Frauengesundheit im Blick

„Mental Load“ ...

19 Blühendes Zuhause

20 Büchertipps

Ein Weihnachtsschmankerl | Mord am Spieß | Camillas Orecchiette mit Brokkoli

22 80 Jahre Kriegsende – im Gedenken an eine dunkle Zeit

23 Kunst im Gemeindebau

24 Ankündigung



IMPRESSION:

JEDLEO. Grätzlzeitung von Bewohner*innen für Bewohner*innen. Zeitung zur Förderung eines wertschätzenden, positiven und respektvollen Miteinanders im Stadtteil. JEDLEO erscheint zweimal jährlich und wird unentgeltlich an alle Haushalte im Stadtteil verteilt. Die Autor*innen entscheiden eigenverantwortlich über Form und Inhalt ihrer Artikel. Deren Meinungen müssen nicht den Grundsätzen von wohnpartner entsprechen. Darunter fällt auch die Anwendung geschlechtsneutraler Formulierungen.

Herausgeberin, Medieninhaberin, Verlegerin: wohnpartner Region Nord; Ruthnergasse 56–60/Ecke Schicketanzgasse, 1210 Wien, Tel. 01/24503–21090. Erscheinungsort: 1210 Wien. Redaktion: Jugendzentrum Marco-Polo, M. Müllner, J. Nermuth, E. Pauschenwein, S. Rischer, E. und P. Schachinger. Grafik: baumg-art-ner.com. Druck: Bauer Medien. Fotos, wenn nicht anders angegeben: Redaktion. Lektorat: Fam. Schachinger. Auflage: 3.500 Stück.

LIEBE LESER*INNEN!

Wir freuen uns, dass ihr die 21. Ausgabe der JEDLEO aufgeschlagen habt.

Diese Ausgabe beginnt mit einem besonderen Gastbeitrag von **René Selinger** und **Sarah Maienschein**. Beide waren in den Anfangszeiten des Grätzl-Zentrums Floridsdorf, dem ehemaligen Bewohner*innen-Zentrum, aktiv und haben gemeinsam mit engagierten Bewohner*innen die JEDLEO ins Leben gerufen. In ihrem Beitrag geben sie spannende Einblicke, wie damals alles begann und welche Ideen das Magazin bis heute prägen.

Weiters möchten wir in dieser Ausgabe einen Jahresrückblick auf unsere Gruppenaktivitäten und Veranstaltungen werfen. Ein Highlight sind die Rezeptideen, die einzigartig für jede unserer Gruppen stehen. Wer schon einmal bei uns im Grätzl-Zentrum war, weiß, dass dort immer wieder selbstgemachte Köstlichkeiten von Bewohner*innen oder Mitarbeiter*innen geteilt werden. Einige dieser Rezepte kamen so gut an, dass wir sie nun allen zum Nachkochen präsentieren möchten!

Auch diesmal überrascht uns **Margarete Müllner** wieder mit humorvollen Geschichten aus ihrem Alltag. **Eva Pauschenwein** teilt persönliche Gedanken über das Erwachsenwerden ihrer Tochter und darüber, wie sich die Rolle als Mutter dabei wandelt. Unsere Kooperationspartnerinnen von **FEM** liefern wertvolle Tipps zum Thema Mental Load, gefolgt von den beliebten **Bücher-tipps** von **Eva Schachinger** und **Margarete Müllner**. Mit Stolz stellen wir im Anschluss die Gewinnerin des wienweiten Fotowettbewerbs „Blühendes Zuhause“ vor, die aus unserem Grätzl kommt. Außerdem möchten wir dieses Gedenkjahr zum Anlass nehmen, an das Ende des Zweiten Weltkriegs zu erinnern und diesem Thema einen Beitrag widmen. Den Abschluss bildet wie gewohnt **Gerhard Jordan** mit seiner Reihe „Kunst im Gemeindebau“.

***Wir wünschen euch viel Freude beim Lesen, Schmunzeln und Mitfühlen!
Euer JEDLEO Redaktionsteam***

WIE ALLES BEGANN ...

Ganz am Anfang, 2011, gab es in der Ruthnergasse einen leeren Raum, große Ideen von engagierten Menschen, die etwas in ihrer Nachbarschaft bewegen wollten, und eine besondere Aufbruchstimmung im Grätzl.

Wir vom damaligen wohnpartner-Team 21 haben die Bewohner*innen damals gefragt, was sie hier miteinander tun wollen – und erinnern uns heute, fast 15 Jahre später, noch immer sehr bewegt daran: Entstanden ist ein Zentrum von und für Bewohner*innen mit vielen großartigen, unterschiedlichsten Gruppen, die Begegnungen ermöglicht und Freundschaften geschaffen haben.

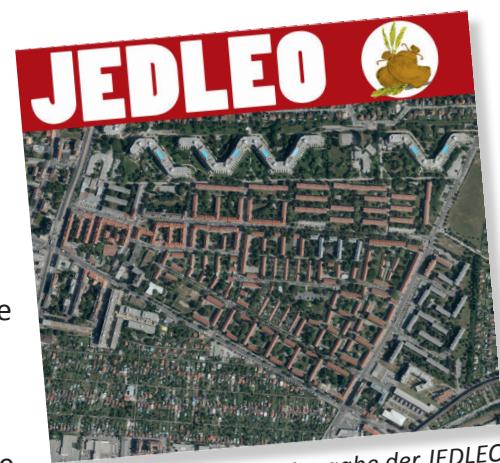


Bewohner*innenzentrum aus dem Jahr 2011

2014 wurde die JEDLEO geboren aus den Fragen: Wie bringen wir das Bewohner*innen-Zentrum und die Message, dass es ein Raum für alle sein soll, noch besser unter die Leut' und stellen die Gruppen vor? Wie machen wir die spannenden Lebenswelten im Stadtteil sichtbar und erzählen ihre Geschichten? Mit Leidenschaft und klaren Zielen hat das Redaktionsteam – offen für alle, keine Profi-Journalist*innen, sondern Bewohner*innen, Mieterbeiräte und Einrichtungen (wohnpartner und JUMP) aus dem Grätzl – überlegt, wie diese Zeitung aussehen kann: Was soll hier Platz haben, wie schaffen wir eine gute

Mischung aus Informationen und Interessantem, Kreativem und Lustigem, wie erreichen wir Alt und Jung? Wir haben miteinander heiß diskutiert und viel gelacht – über Grundsätze, Inhalt und Form, Name, Logo und Layout gemeinsam entschieden.

Den Geruch der frisch aus der Druckerei gelieferten 1. Ausgabe haben wir noch immer in der Nase, die funkelnden Augen der stolzen Redaktionsteammitglieder in Erinnerung, und wir denken an Gespräche mit JEDLEO-Leser*innen zurück, die ins BWZ gekommen sind, um zu fragen, wann denn die neue Ausgabe endlich erscheint. Wir freuen uns noch heute über jeden einzelnen Artikel, der von Bewohner*innen für Bewohner*innen erscheint!



1. Ausgabe der JEDLEO

Herzlichen Dank an alle, die sich beteiligt haben und/oder heute noch mitmachen und JEDLEO, das Grätzl-Zentrum und seine Grundsätze lebendig bleiben lassen!

**Sarah Maienschein und René Selinger,
wohnpartner**

P.S. von Sarah:

Liebes JEDLEO-Redaktions-(Gründungs-)Team! Ich habe so viel mit und von euch für meine Arbeit mit Bewohner*innen gelernt und erzähle heute noch gerne davon. Diese wertvollen Erfahrungen konnte ich in der Begleitung der Gründung weiterer Bewohner*innen-Zeitungen einbringen: Nicht nur hier in der JEDLEO, sondern auch in der Hansson-Palme in Favoriten und der BLAT:HOF:Zeitung in Penzing setzen sich damit eure Impulse von damals fort. Danke dafür!

RÜCKBLICK

MAI 2025 – FLOHMARKT

Am Samstag, dem 24. Mai 2025, verwandelte sich das Grätzl-Zentrum Floridsdorf in einen Treffpunkt für Flohmarktliebhaber*innen. In gemütlicher Atmosphäre konnten 15 Aussteller*innen aus der Umgebung ihre gut erhaltenen Schätze anbieten. Neben Kleidung, Büchern und Spielsachen für Kinder war auch einiges dabei, das von den Aussteller*innen untereinander getauscht wurde. Auch zahlreiche Besucher*innen nutzten die Gelegenheit zum Stöbern, Plaudern und Tauschen.



SEPTEMBER 2025 – HERBSTFEST



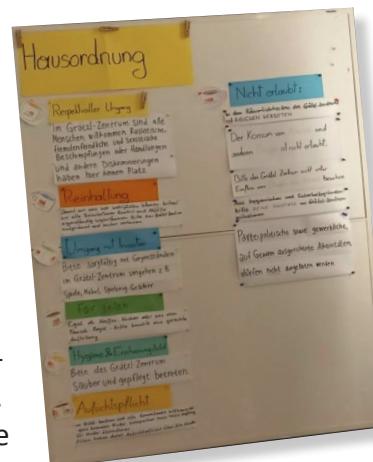
Am 11. September lud wohnpartner zum Schulstart und somit zum Ende des Sommers und zum Herbstfest ein. Bei noch sommerlichen Temperaturen konnten die Besucher*innen Kürbissuppe, Kaffee und Kuchen genießen und nebenbei von den Fahrradmechaniker*innen von **VeloPeaches** die Fahreräder auf Vordermann bringen lassen. Die Kinderspielecke und das bunte Bastelangebot sorgten für große Begeisterung bei den kleinen Gästen.



FRÜHJAHR 2025 – PROJEKT HAUSORDNUNG

Wer ins Grätzl-Zentrum kommt, entdeckt gleich beim Eintreten eine große, bunte Pinnwand mit dem Titel „Hausordnung“. Doch diese ist keineswegs zufällig entstanden. Ganz im Gegenteil! Die Hausordnung ist das Ergebnis eines längeren gemeinsamen Prozesses, der im Frühjahr 2025 begonnen hat.

In zahlreichen persönlichen Gesprächen und Gruppendiskussionen haben wir gemeinsam gesammelt, was uns für ein gutes Miteinander wichtig ist. Nach dieser intensiven Arbeits- und Erhebungsphase haben wir, Julia, Irene und ich (Elizabeth), uns an einem warmen Augustnachmittag mit einem Stapel Kärtchen und vielen eurer Ideen in der Küche zusammengesetzt, um all diese Anregungen in konkrete Hausordnungsregeln zu verwandeln.



Das Ergebnis unseres Gemeinschaftsprojekts könnt ihr nun im großen Saal des Grätzl-Zentrums nachlesen. Mit dieser gemeinsam erarbeiteten Hausordnung möchten wir allen Besucher*innen die Möglichkeit geben, weiterhin mitzustalten. Denn der Austausch soll weitergehen!

Auf der Rückseite der Pinnwand findet ihr daher Stifte und Kärtchen, um neue Vorschläge zum guten Zusammenleben im Grätzl-Zentrum einzubringen. Wir sammeln diese regelmäßig und überlegen gemeinsam, wie die Hausordnung die Bedürfnisse aller noch besser widerspiegeln kann. Natürlich könnt ihr uns auch jederzeit persönlich ansprechen. Wir freuen uns immer über neue Beiträge und Diskussionen!

NOVEMBER 2025 – KONSTRUKTIER



Am herbstlichen Freitagabend des 7. November strömten unterschiedlichste Nachbar*innen allmählich in das Grätzl-Zentrum. Von Groß bis Klein und von Jung bis Alt. Und schnell wurde jeder Sessel und Bodensitzplatz besetzt. Das Theaterstück KonstrukTIER begann! Mit viel Humor und Fantasie entführte uns „Die Kurbel“ in die farbenprächtige Welt des südamerikanischen Urwalds. In der humorvollen Interpretation der Fabel „**Die Strümpfe der Flamingos**“ luden die Schlangen zum Ball am Flussufer ein – und alle Tiere des Dschungels kamen in ihren schönsten Kostümen. Nur die eleganten, aber etwas eitlen Flamingos suchten noch nach den auffälligsten Strümpfen, um beim Tanz zu glänzen. **Fabricio Ferrari** und **Ignacio Giovanetti** gelang es mit ihrer künstlerischen Aufführung, begleitet von sanften Gitarrenklängen, sowohl kleine als auch große Zuschauer*innen zu verzaubern. Das Grätzl-Zentrum war erfüllt von den lebendigen Erzählungen und von dem Lachen der Besucher*innen.



NOVEMBER 2025 – PREISSCHNAPSEN

Am Freitag, dem 14. November, fand das von Mieterbeirat Adolf Podlesak und Peter Loidl initiierte und gemeinsam mit wohnpartner organisierte erste Preisschnaps-Turnier im Grätzl-Zentrum Floridsdorf statt. Ab 15 Uhr spielten die Teilnehmer*innen in spannender Atmosphäre um die ersten drei Plätze. Wir gratulieren Wolfgang (1. Platz), Elisabeth (2. Platz) und Piroska (3. Platz) zu ihrem Gewinn und bedanken uns bei allen, die dabei waren.



Das Besondere an dem Turnier: Es wurde kein Nenngeld verlangt und jede*r konnte sich unkompliziert über den Mieterbeirat Herrn Podlesak oder wohnpartner anmelden und mitmachen. Für alle, die das Turnier verpasst haben – im nächsten Jahr wird es bestimmt wiederholt!



DEZEMBER 2025 – SELBSTBEHAUPTUNGSKURS

An den beiden Terminen, dem 2. und 9. Dezember 2025, fand im Grätzl-Zentrum ein intensiver Selbstbehauptungskurs für Frauen mit der Methode **drehungen** statt. In einer vertrauensvollen Atmosphäre lernten die Teilnehmerinnen, ihre eigenen Kräfte zu erkennen und gezielt einzusetzen. Durch praktische Übungen zu Selbstbewusstsein, Selbstbehauptung und Selbstverteidigung stärkten sie Körper und Geist gleichermaßen.

Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv – viele Frauen gingen mit neuer Energie und mehr Selbstvertrauen nach Hause. Der Kurs wurde vom Verein Drehungen durchgeführt.

Mehr Infos gibt es hier:
<https://verein-drehungen.at/index.php>

drehungen



RÜCKBLICK AUF UNSERE GRUPPENAKTIVITÄTEN

6

NACHBARSCHAFTSCAFÉ

Das Nachbarschaftscafé im Grätzl-Zentrum Floridsdorf ist ein Fixpunkt im Angebot von wohnpartner und wurde auch in diesem Jahr vielfältig von den Bewohner*innen genutzt.

wohnpartner Nachbarschaftscafé

Kostenlos, offen für alle, gemeinsame Aktivitäten, Spiel & Spaß und vieles mehr!

Jeden Montag
15:00 - 17:00 Uhr



Stöbere durch das *Kost-Nix-Regal*, hol dir neuen Lesestoff aus dem *offenen Bücherschrank* oder doch lieber eine Runde Rummikub spielen?

Einen Kaffee und nette Menschen zum Plaudern gibt's bei uns auf jeden Fall für alle und auch die *Spielecke* freut sich auf die Jüngsten unter uns.

Komm vorbei zum *Nachbarschaftscafé* und erfahre Neues aus dem Grätzl oder teile uns deine Ideen für *nachbarschaftliche Aktivitäten* mit - wir haben für alle ein offenes Ohr!

wohnpartner – Region Nord
Grätzl-Zentrum Floridsdorf
Ruthnergasse 56-60 / Ecke Schicketanzgasse
E-Mail: gz_floridsdorf@wohnpartner-wien.at
Tel.: 01/24503-21080

Für die Stadt Wien
wohnpartner
wohnpartner ist ein Service-Angebot der Stadt Wien in der Verantwortung der Wohnservice Wien Ges.m.b.H.
Handelsgericht Wien • FN 191322h • UID: ATU 49019100

Jeden Montagnachmittag treffen sich Nachbar*innen im Grätzl-Zentrum zum gemütlichen Beisammensein. Der angebotene Kaffee wird oft dank selbstgebackener und von den Bewohner*innen mitgebrachter Kuchen versüßt. Ein Rezept vom Herbst möchten wir euch im Anschluss nicht vorenthalten. Neben den mittlerweile schon legendären Rummikub-Partien gibt es die Möglichkeit zum Schmökern in der Bibliothek oder zum Stöbern im Kost-Nix-Regal. Darüber hinaus gab es besondere Highlights in diesem Jahr, die im Rahmen des Nachbarschaftscafés stattfanden, wie Lachyoga, ein Sturz-Workshop oder das gemeinsame Garteln während des Nachbarschaftscafés. Anlässlich der Wien-Wahl 2025 fand im Rahmen des Nachbarschaftscafés auch der Demokratie-Workshop statt.

**Elizabeta und Sigrid,
wohnpartner**

TAM'S NACHBARSCHAFTS-ZITRONENKUCHEN

FÜR DEN TEIG:

300 g Mehl
200 g Zucker
1 Päckchen Backpulver
1 Päckchen Vanillezucker (8 g)
Ein Viertel Teelöffel Salz (2 g)
250 ml Vanille-Sojamilch oder andere (pflanzliche) Milch
100 g neutrales Öl (= 110 ml)
2-3 Zitronen (50 ml Saft und die abgeriebene Schale für den Teig, 25 ml Saft für die Glasur)



FÜR DIE GLASUR:

150 g Staubzucker
2 Esslöffel Zitronensaft (25 ml)

Zur Vorbereitung eine Form (Springform oder Kastenform) mit Backpapier auslegen oder einfetten und das Backrohr auf 180 °C (Ober-Unter-Hitze) vorheizen.

Dann in der Schüssel die trockenen Zutaten und die Zitronenschale gut vermischen. Anschließend die flüssigen Zutaten hinzufügen. Teig gut verrühren und in die Backform geben. Im Ofen bei 180 °C für 60 min backen – am besten mit Stäbchenprobe testen.

Kuchen abkühlen lassen. In der Zwischenzeit kann die Glasur aus Zitronensaft und Staubzucker angerührt werden. Wenn der Kuchen ausgekühlt ist, kann diese über dem Kuchen verteilt werden.

Tipp: Auf meinen Kuchen fürs Nachbarschaftscafé habe ich noch eine Schicht Äpfel zur Dekoration und für zusätzlichen Geschmack gelegt. Das Rezept kann also ganz leicht ergänzt und erweitert werden. Viel Spaß beim Nachbacken! :)

Tamineh

Das Rezept habe ich von:
[https://veggie-einhorn.de/
saftiger-veganer-zitronenkuchen/](https://veggie-einhorn.de/saftiger-veganer-zitronenkuchen/)



UNSERE BEWEGUNGSANGEBOTE AM MONTAG

Das Jahr 2025 begann für die Turngruppe bedacht und ruhig. Wir starteten mit sanftem Yoga, das von den wohnpartner-Mitarbeiterinnen Julia und Sigrid angeleitet wurde. Sanfte Bewegungen, Dehnungen und Atemübungen sorgten für Entspannung und Ruhe. Am Ende jeder Einheit wurde gemeinsam meditiert. Der Moment der Stille wurde von allen sehr geschätzt und die geführten Meditationen unterstützten dabei, gelassener, selbstsicherer und entspannter in die Woche zu starten.

Im Frühjahr übernahm dann **Trainerin Marion** die Turnstunden am Abend. Mit ihrer motivierenden Art brachte sie frischen Schwung in unsere Gruppe und machte uns fit für den Sommer. Jeden Montag wurde mit Gewichten, Therabändern und dem eigenen Körpergewicht trainiert.

Während der Sommerpause übernahm dann wohnpartner wieder das sportliche Programm und sorgte für ein bisschen Abwechslung. Auf Wunsch von Piroska, einer aktiven Teilnehmerin, die an vielen Gruppenaktivitäten teilnimmt, organisierten Julia und Elizabeth im August jeden Montagmorgen ein Zirkeltraining am Aktivspielplatz in der Ruthnergasse. Die Bewegung im Freien, untermauert mit Motivations-Trainingsmusik (meist aus den 80ern), machte allen Spaß und die Teilnehmer*innen waren im Anschluss natürlich auch hungrig. Daher folgte ein gesundes Frühstück im Grätzl-Zentrum. Das Highlight dabei war jedes Mal das selbstgemachte Granola von Elizabeth, das bei allen große Begeisterung auslöste. Das Rezept wird natürlich gerne geteilt, damit der gesunde Genuss auch zuhause weitergeht (siehe Seite 9).

Ab Oktober 2025 trafen wir uns dann wieder regelmäßig zum Yoga am Montagabend, diesmal mit **Trainerin Miriam**. Ihr ruhiger Unterrichtsstil, die achtsamen Bewegungen und die angenehme Atmosphäre schafften einen wunderbaren

Ausgleich zum oft hektischen Alltag. So lassen wir das Jahr entspannt und ausgeglichen ausklingen.

Bewegung für Körper und Geist

Montags
17:00 - 18:00 Uhr

ab 1.9.2025 (in Kooperation mit FEM)



Bewegung tut allen gut!

In unserem offenen Bewegungskurs erwarten dich abwechslungsreiche Übungen, die von einer **professionellen Trainerin** auf die Bedürfnisse der Gruppe abgestimmt sind. Gemeinsam bleiben wir aktiv – mit Freude an der Bewegung und ohne Leistungsdruck. Komm vorbei und beweg dich mit uns!

Für alle Altersgruppen geeignet!

Bring bequeme Kleidung und eine Turnmatte mit. Wir freuen uns drauf, mit euch eine kleine Auszeit vom Alltag zu genießen!

Kontakt und Anmeldung:
wohnpartner – Region Nord
E-Mail: gz_floridsdorf@wohnpartner-wien.at
Tel.: 01/24 503 21090



wohnpartner ist ein Service-Angebot der Stadt Wien in der Verantwortung der Wohnservice Wien Ges.m.b.H.
Handelsgericht Wien • FN 191323h • UID: ATU 49019100

Das Turn- und Yoga-Angebot wird von der Einrichtung FEM ermöglicht, und wir freuen uns sehr, dass wir diese Bewegungseinheiten in den Räumlichkeiten des Grätzl-Zentrums für die Bewohner*innen des Grätzls anbieten dürfen.

**Julia,
wohnpartner**



KOCHGRUPPE

Die Kochgruppe im Grätzl-Zentrum Floridsdorf hat sich zu einem lebendigen Treffpunkt für alle entwickelt, die Freude am Kochen, Ausprobieren und gemeinsamen Genießen haben. Einmal im Monat, jeweils an einem Dienstagvormittag von 10 bis 13 Uhr, verwandelt sich die Gemeinschaftsküche in einen Ort voller köstlicher Düfte, frischer Zutaten und angeregter Gespräche.



Kochen und mehr im Grätzl-Zentrum

Dienstag
10:00 - 13:00 Uhr

Nächster Termin: 20. Jänner 2026

Wir bitten um telefonische Anmeldung!



Lust auf gemeinsames Kochen? Oder lieber Backen. Vielleicht ein exotisches Rezept einmal ausprobieren. Marmelade einkochen, Gemüse einlegen. Die schärfste Gewürzmischung im Grätzl?

Vieles ist möglich und gemeinsam macht es doppelt so viel Spaß!

Miteinander kochen. Gegenseitig voneinander lernen. Einfach einmal ausprobieren. Von Profi bis „ich kann nicht kochen“. Männer, Frauen, Kinder. Alle sind willkommen!

Kontakt:
wohnpartner - Region Nord
Grätzl-Zentrum Floridsdorf
Ruthnergasse 56-60 / Ecke Schicketanzgasse.
E-Mail: gz_floridsdorf@wohnpartner-wien.at
Tel.: 01/24503-21094 / 01/24503-21083


wohnpartner
wohnpartner ist ein Service-Angebot der Stadt Wien in der Verantwortung der Wohnservice Wien Ges.m.b.H.
Handelsgericht Wien • FN 191332n • UID: ATU 49019100



Ofen-Köfte mit Gemüse

Die Gruppe besteht aus engagierten Bewohner*innen aus der Umgebung, die mit unterschiedlichen Erfahrungen, Ideen und Geschmäckern zusammenkommen. Gerade diese Vielfalt macht jedes Treffen besonders: Mal stehen traditionelle Hausmannskost und österreichische Klassiker auf dem Plan, mal wagen wir kulinarische Ausflüge in andere Länder und Kulturen. So entsteht jedes Mal eine bunte Mischung aus bekannten Lieblingsrezepten und spannenden neuen Entdeckungen. Bei jedem Treffen wählen wir ein Thema oder eine bestimmte Küche aus, die wir gemeinsam erkunden möchten. Im vergangenen Jahr haben wir eine Vielzahl von verschiedenen Gerichten zubereitet. Eine Auswahl davon zeigen die Bilder rund um diesen Beitrag.

Neben dem eigentlichen Kochen steht auch der Austausch im Mittelpunkt. Wir diskutieren über gesunde Ernährung, nachhaltige

Zutaten, Kochtechniken und manchmal einfach über das Leben im Grätzl. Viele Teilnehmer*innen haben bereits neue Fähigkeiten dazugelernt und ihre Kochkünste verbessert. Die Freude am gemeinsamen Kochen und das anschließende Essen haben die Gruppe noch enger zusammengeschweißt und unsere Kochgruppe hat sich zu einem lebendigen Ort etabliert, an dem Menschen zusammenkommen und ihre Leidenschaft fürs Kochen teilen.

Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Kochvormittage, neue Rezepte und anregende Gespräche. Alle, die Lust haben, mitzukochen oder einfach einmal hineinzuschnuppern, sind herzlich eingeladen, Teil dieser genussvollen Runde zu werden!

Forozan und Sigrid, wohnpartner



Ungarische Cevapcici



Persische Kuku Sabzi



Mulukhiya mit Reis



Ungarische Krautsuppe

REZEPT SHAKSHUKA

Orientalischer Gemüseeintopf mit Ei

ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN

2 Zwiebeln
3 Zehen Knoblauch
2 rote Paprika
5 EL Olivenöl
 $\frac{1}{2}$ TL Kreuzkümmel
 $\frac{1}{2}$ TL süßes Paprikapulver
 $\frac{1}{4}$ TL Cayennepfeffer oder
gemahlenes Chilipulver
2 Dosen ganze geschälte Tomaten (400g)
Salz und Pfeffer
4 Eier
2-3 EL frischer Koriander
Brot zum Servieren



1. Zwiebel schälen, halbieren und in sehr dünne Scheiben schneiden. Knoblauch ebenfalls schälen und fein hacken. Paprika waschen, vierteln, entkernen und quer in feine Streifen schneiden.
 2. In einer großen, am besten gusseisernen Pfanne das Olivenöl erhitzen. Zwiebel und Paprika darin bei kleiner Hitze für ca. 20 Minuten schmoren, bis sie schön weich sind, dabei gelegentlich umrühren. Für die letzten 2 bis 3 Minuten den Knoblauch hinzufügen.
 3. Kreuzkümmel, Paprikapulver und Cayennepfeffer oder Chilipulver dazugeben und für eine Minute rösten.
 4. Tomaten aus der Dose zum Gemüse geben und die Tomaten mit dem Pfannenwender vorsichtig zerdrücken. Alles mit Salz und Pfeffer würzen und in ca. 20 Minuten einkochen lassen.
 5. Nun die Eier vorsichtig am Pfannenrand aufschlagen und auf die Tomatensoße gleiten lassen, vorher ggf. mit einem Löffel kleine Mulden in die Soße formen. Etwas Salz und Pfeffer über die Eier streuen.
 6. Die Pfanne mit geschlossenem Deckel köcheln lassen, bis die Flüssigkeit verdampft und die Eier gestockt sind.
 7. Vor dem Servieren mit frischem Koriander bestreuen und dann einfach dicke Scheiben Brot in die Soße tunken.
- Köstlich!!**

LIZZIES GRANOLA-REZEPT

ZUTATEN:

2 TL Salz, 2 EL Zimt, 100 g Kokosöl, Rapsöl oder Olivenöl, 60 g Ahornsirup oder Agavendicksaft, 125 g Sonnenblumenkerne, 350 g Haferflocken, 100 g Walnüsse, 100 g Mandeln, 100 g Haselnüsse, 130 g Kürbiskerne, 100 g geschrotete Leinsamen, 150 g Cashews, 150 g Rosinen (beliebig)



1. Heize den Backofen auf 185 °C (365 °F) vor.
 2. Lege ein Backblech mit Backpapier aus.
 3. Gib die abgewogenen Cashews, Walnüsse, Mandeln und Haselnüsse in einen Mixer oder zerkleinere sie vorsichtig mit einem scharfen Messer. Alternativ kannst du auch eine beliebige Menge anderer Nüsse verwenden.
 4. Gib die zerkleinerten Nüsse in eine große Schüssel, füge die Sonnenblumenkerne, Haferflocken, Kürbiskerne, geschroteten Leinsamen und Rosinen hinzu.
 5. Wenn du Kokosöl verwendest, schmelze es kurz in der Mikrowelle oder in einem kleinen Topf. Gib dann das geschmolzene Kokosöl (oder alternativ Raps- bzw. Olivenöl) zusammen mit Zimt und einer Prise Salz in die Schüssel.
 6. Vermische alle Zutaten gründlich miteinander, bis die Mischung gleichmäßig leicht fettig ist.
 7. Verteile die Granola-Mischung gleichmäßig auf dem mit Backpapier belegten Backblech.
 8. Schiebe das Backblech in den Ofen und backe das Granola 15 Minuten bei 185 °C.
 9. Nimm das Backblech nach 15 Minuten kurz heraus und röhre die Mischung mit einem Holzlöffel gut um, damit nichts anbrennt.
 10. Schiebe das Blech anschließend wieder in den Ofen und backe das Granola weitere 3 bis 5 Minuten, bis es goldbraun ist.
 11. Nimm das Granola aus dem Ofen und prüfe, ob es sich trocken anfühlt.
 12. Lass das Granola vollständig abkühlen.
 13. Genieße es sofort mit Joghurt und frischem Obst oder bewahre es in einem luftdichten Glas für mehrere Wochen auf.
- Lasst es euch schmecken!**

TISCHTENNISGRUPPE

Die Tischtennisgruppe im Grätzl-Zentrum Floridsdorf gibt es nun seit gut einem Jahr, und wir blicken auf ein sportliches Jahr mit viel Spaß, Bewegung und Begegnung zurück! Ganz unter dem Motto „Tischtennis verbindet – mehr als nur ein Spiel an der Platte“ hat sich unsere Runde zu einem Fixpunkt im Grätzl-Zentrum entwickelt, der nicht mehr wegzudenken ist.



Ins Leben gerufen wurde unsere Gruppe von **Michael Mader**, dem engagierten Initiator des Vereins **Tischtennis Hobby Wien**. Sein Verein steht wie kaum ein anderer für Offenheit, Begegnung und sportliche Freude ohne Mitgliedsgebühren. Über seine Plattform gelangt man zum größten Wiener Netzwerk für Hobby-Tischtennis – eine einzigartige Initiative, die sicherstellt, dass es fast immer eine Spielpartner-Garantie gibt und somit niemand allein an der Platte steht. Diese Idee hat sich in Wien schnell herumgesprochen und begeistert mittlerweile Menschen aus allen Altersgruppen und mit unterschiedlichen Spielniveaus an der Platte.

(Mehr dazu unter www.tischtennishobbywien.at)

Seit dem Frühjahr treffen wir uns nun jeden zweiten Dienstag von 15 bis 17 Uhr im Grätzl-Zentrum Floridsdorf, und unser Treffpunkt hat sich in kürzester Zeit zu einer lebendigen Anlaufstelle entwickelt. Hier begegnen sich nicht nur Spieler*innen unterschiedlichster Altersgruppen und Spieleszenen – neugierige Neulinge ebenso wie erfahrene Spieler*innen –, sondern auch sportbegeisterte Nachbar*innen, die gerne vorbeischauen, um zuzusehen, anzufeuern oder einfach bei einer Tasse Kaffee gemütlich zu plaudern.

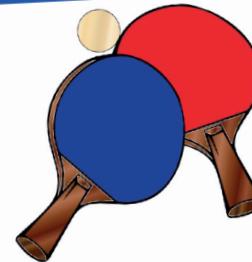
Ein besonderer Überraschungsgast war der Nationalratsabgeordnete **Bernhard Herzog**, der unserer Tischtennisgruppe im März einen Besuch abstattete und mehr über die Initiative von Michael Mader und auch über wohnpartner erfahren wollte.

TISCHTENNIS

Jeden zweiten Dienstag

15:00 - 17:00 Uhr

im Grätzl-Zentrum Floridsdorf



Du suchst Spielpartner*innen?
Werde Teil der Tischtennis-Community!
← QR-Code scannen!

In Kooperation mit dem Verein Tischtennis Hobby Wien laden wir jeden zweiten Dienstag zum kostenlosen Tischtennis spielen ein!

Da wir aktuell nur einen Tisch zur Verfügung haben, bitten wir um Anmeldung per Mail oder telefonisch an:

E-Mail: gz_floridsdorf@wohnpartner-wien.at
Telefon: 01/24503-21090

Bitte bringt HALLENSCHUHE mit, um unsere Räumlichkeiten zu schonen.

Termine: ab 20. Jänner 2026 (alle 2 Wochen)

Kontakt:
wohnpartner – Region Nord
Ruthnergasse 56-60 / Ecke Schicketanzgasse
E-Mail: gz_floridsdorf@wohnpartner-wien.at
Tel.: 01/24 503 21090



Auch er konnte es sich bei der guten Stimmung nicht nehmen lassen, den Schläger zu schwingen und ein paar Bälle zu schlagen.

Im Mittelpunkt unserer Treffen stehen also nicht der Wettkampf oder das Punktezählen, sondern der Spaß am Spiel, die gemeinsame Bewegung und das gesellige Beisammensein. Diese Kombination aus Sport und Begegnung macht unsere



Besuch von Bernhard Herzog (links im Bild)

Gruppe so besonders und sorgt dafür, dass jede*r willkommen ist – unabhängig von Erfahrung, Alter oder Spielniveau.

Wir freuen uns sehr, dass unsere Kooperation mit „Tischtennis Hobby Wien“ so erfolgreich angelaufen ist, und möchten uns bei allen Spieler*innen und Besucher*innen herzlich für ihre Begeisterung, ihre Offenheit und die vielen schönen Momente an und neben der Tischtennisplatte bedanken. Viele von euch sind inzwischen zu Stammgästen geworden und immer wieder kommen neue Gesichter dazu.

Auch 2026 wollen wir unsere Tischtennis-Treffen fortsetzen – mit derselben Freude, Offenheit und Energie, die uns bisher begleitet hat. Wir sind überzeugt: Tischtennis verbindet – und der Verein Tischtennis Hobby Wien sowie unsere Tischtennisgruppe im Grätzl-Zentrum Floridsdorf sind der beste Beweis dafür. Gemeinsam möchten wir weiterhin Bewegung, Begegnung und Freude fördern und noch mehr Menschen für dieses wunderbare Spiel an der Platte begeistern.

*Julia und Irene,
wohnpartner*



NEUE TISCHTENNISHALLE IN WIEN FLORIDS DORF

In Wien Floridsdorf hat wieder eine Tischtennishalle ihre Pforten geöffnet, die den Sport für alle zugänglich macht – unabhängig von Alter, Herkunft oder Spielstärke. Wer Lust hat, Tischtennis neu zu erleben, kann sich kostenlos anmelden und für einen preisgünstigen Unkostenbeitrag von nur 3 Euro ganze drei Stunden lang spielen.



Das Besondere: In dieser Halle spielt niemand allein. Dank der Spielpartner-Garantie findet jede und jeder sofort Mitspielerinnen und Mitspieler. Hier geht es nicht um Leistungsklassen oder Turnierdruck, sondern um gemeinsame Bewegung, Fairness und Freude am Spiel.

Die Halle gilt als eine der modernsten Tischtennis-Anlagen Wiens. Sie verfügt über barrierefreien Zugang und rollstuhlgerechte Tischtennistische, sodass wirklich alle Menschen mitmachen können – egal ob jung, alt oder mit körperlicher Einschränkung.

Wer mitspielen möchte, bringt lediglich eigene Tischtennisschläger und -bälle mit sowie saubere Hallenschuhe mit abriebfester Sohle. Damit wird nicht nur das Spielfeld geschont, sondern auch die Sicherheit und Sauberkeit für alle gewährleistet.

Ein Ort, der zeigt, wie offen, vielfältig und inklusiv Tischtennis in Wien sein kann – ganz nach dem Motto: Alle spielen miteinander!

Anmeldung erfolgt über die Website:
<https://www.tischtennishobbywien.at/>

*Michael Mader,
Tischtennis-Hobby Wien*



ENGAGIERTE FRAUENGRUPPE IM GRÄTZL-ZENTRUM FLORIDS DORF

Im Grätzl-Zentrum Floridsdorf trifft sich das ganze Jahr über eine engagierte und vielfältige Frauengruppe. Alle zwei Wochen, jeweils am Dienstag, kommen Frauen unterschiedlicher Herkunft und Generationen zusammen, um sich auszutauschen, aktuelle Themen zu besprechen und gemeinsame Aktivitäten zu gestalten.

Das Jahresprogramm war auch heuer abwechslungsreich und verband Bildung, Kultur und Gemeinschaft. Traditionell besucht die Gruppe im Rahmen der „Woche der Frauen“ das Burgkino. Darüber hinaus beteiligten sich die Teilnehmerinnen an Workshops zu Demokratie und nahmen an Selbstbehauptungskursen des Vereins **drehungen** teil sowie an verschiedenen kulturellen und informativen Veranstaltungen.

Auch gemeinsame Ausflüge gehörten wieder dazu – unter anderem in das Wien Museum, zum Botanischen Garten und in die Blumengärten Hirschstetten. Besonders dieser Ausflug blieb in schöner Erinnerung: Die freilaufenden Wiesel sorgten für großes Interesse, das Palmenhaus beeindruckte mit seiner Vielfalt und eine kleine Jausenpause bei herrlichem Wetter rundete den Tag perfekt ab. Auch der Versuch, das dortige Labyrinth zu erkunden, war ein amüsantes Erlebnis – wenn auch nicht ganz vollendet.

Die Frauengruppe trägt mit ihrem Engagement und ihrer Offenheit wesentlich zum lebendigen Miteinander im Grätzl-Zentrum bei und zeigt, wie bereichernd Vielfalt und Zusammenhalt sein

DEUTSCH-CAFÉ IN KOOPERATION MIT DER VOLKSHOCHSCHULE IM GRÄTZL-ZENTRUM FLORIDS DORF

Auch heuer organisiert wohnpartner in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Wien wieder das **Deutsch-Café**: jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr, von September bis Ende Dezember 2025, im Grätzl-Zentrum Floridsdorf.

Unter der Leitung von Frau Mag. Andrea Panhofer von der VHS haben Interessierte die Gelegenheit, ihre Deutschkenntnisse in einer angenehmen, entspannten und freundlichen Atmosphäre zu verbessern. Darüber hinaus bietet das Treffen Raum, neue Menschen kennenzulernen, Freundschaften zu

Frauengruppe Starke Frauen



Jeden zweiten Dienstag
15:00 - 17:00 Uhr

im Grätzl – Zentrum Floridsdorf

Beim Frauentreffen „Starke Frauen“ wird geplaudert, gegessen, Kaffee und Tee getrunken. Wir planen gemeinsame Ausflüge und Veranstaltungen oder laden Expertinnen zu Themen ein, die uns interessieren. Im Frauentreff können Frauen gegenseitige Unterstützung finden und neue Energie tanken.

Für die Teilnahme ist keine Anmeldung notwendig und es ist kostenlos.

Nächste Termine: 13.01.2025, 27.01.2025

wohnpartner – Grätzl – Zentrum Floridsdorf
Ruthnergasse 56-60 / Ecke Schicketanzgasse
E-Mail: gz_floridsdorf@wohnpartner-wien.at
Tel.: 01/24503-21090

wohnpartner ist ein Service-Angebot der Stadt Wien in der Verantwortung der Wohnservice Wien Ges.m.b.H.
Handelsgesetz Wien • FN 191323h • UID: ATU 49039100
Für die Stadt Wien



können. Neue Teilnehmerinnen sind jederzeit herzlich willkommen. Die Gruppe freut sich über jede Frau, die Interesse am Mitmachen, Austausch und gemeinsamen Erleben hat.

Elizabeth und Irene, wohnpartner

schließen, Zusammengehörigkeit zu erleben und sich gemeinsam auf weitere Schritte im Leben vorzubereiten. Das Ziel des Kurses ist dabei nicht nur die sprachliche Verbesserung – er soll ebenso den interkulturellen Austausch fördern und das Gemeinschaftsgefühl im Grätzl stärken. Egal ob Anfänger*innen oder Fortgeschrittene: Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, teilzunehmen und Teil dieser lebendigen Gemeinschaft zu werden. Bei Interesse wende dich einfach an wohnpartner.

Forozan, wohnpartner

GEMEINSAM STARK: LERNBEGLEITUNG IM GRÄTZL-ZENTRUM FLORIDS DORF

Jeden Mittwoch verwandelt sich das Grätzl-Zentrum Floridsdorf in einen Ort der Wärme und der kleinen und auch großen Erfolge. Wenn sich die Türen öffnen, füllen fröhliche Stimmen von Kindern den Raum, vollbepackt mit bunten Rucksäcken mit Heften, Stiften und manchmal auch ein wenig Aufregung. Denn hier wartet nicht nur Nachhilfe, sondern echte Lernbegleitung, die von freiwilligen Helfer*innen getragen wird, die mit Herz, Geduld und Begeisterung unterstützen.

An den Tischen wird gerechnet, gelesen, geschrieben und gelacht. Einmal hilft ein Student bei den schwierigen Matheaufgaben, ein anderes Mal erklärt eine pensionierte Lehrerin, wie man eine spannende Geschichte schreibt. Und immer wieder leuchten Kinderaugen, wenn plötzlich etwas gelingt, das eben noch unmöglich schien.

Doch die Lernbegleitung bedeutet weit mehr als nur Hilfe bei den Hausaufgaben. Es ist ein Ort der Begegnung, an dem Kinder erfahren, dass Lernen Freude machen kann und sie mit ihren Fragen und Herausforderungen nicht allein sind. Hier wachsen nicht nur Wissen und Fähigkeiten, sondern auch Selbstvertrauen, Mut und Gemeinschaft.

So entsteht Woche für Woche ein Raum, in dem Bildung, Empathie und Zusammenhalt Hand in Hand gehen. Der Höhepunkt dieses Jahres war das Abschlussfest im Mai. Hierbei konnten die Kinder Papierflieger basteln, Tischfußball spielen und Windräder basteln. Zur Stärkung gab es verschiedene Eissorten und Knabbereien. Eine Urkunde erinnert die Kinder an ihr erfolgreiches Schuljahr und die eigene Leistung. Auch unsere freiwilligen Lernbegleiter*innen wurden gebührend gefeiert und die Kinder nutzten gerne die Gelegenheit, sich bei den Freiwilligen lautstark zu bedanken! Das Grätzl-Zentrum Floridsdorf bedankt sich ebenfalls von ganzem Herzen.

*Forozan, Elizabeth und Sigrid,
wohnpartner*



Lernbegleitung + VHS-Lernhilfe

Mittwochs, Oktober – Mai
von 16 - 18 Uhr
Grätzl-Zentrum Floridsdorf



Die **Lernbegleitung** ist eine kostenlose Bewohner*innen-Initiative durch Ehrenamtliche, die den Schüler*innen der 1. - 6. Schultufe bei ihren Hausaufgaben helfen und sie beim Üben unterstützen. Dazu ist die **VHS-Lernhilfe** für Mittelschulkinder der 1.-2. Klassen geeignet. Voraussetzungen sind die regelmäßige Teilnahme und die telefonische Vorentschuldigung bei Nichtkommen.



Kontakt und Anmeldung:
wohnpartner – Region Nord
Ruthnergasse 56-60 / Ecke Schicketanzgasse
Forozan Savari Tel. 01/24503-21094, 0676/811821094
Sigrid Fischer Tel. 01/24503-21098, 0676/811821098
Elizabeth Kunze, MSW 01/24503-21084, 0676/811821084
E-Mail: g_z_floridsdorf@wohnpartner-wien.at



wohnpartner ist ein Service-Angebot der Stadt Wien in der Verantwortung der Wohnservice Wien Ges.m.b.H.
Handelsgericht Wien • FN 191323h • UID: ATU 49019100

LERNBEGLEITER*INNEN GESUCHT!

Du suchst nach einer neuen Herausforderung und willst dich ehrenamtlich engagieren? Mit Kindern zu lernen und sie bei Hausübungen zu unterstützen, macht dir Spaß? Dann melde dich bei **wohnpartner** unter der Telefonnummer 01/24503-21094. Unsere Lernbegleitung freut sich immer über neue Lernbegleiter*innen!

EINIGE ERFAHRUNGEN ZUM GETRÄNKE-PFANDBON

Bei kleineren Märkten suchte ich beim Eingang vergeblich den Rückgabe-Automaten. Dieser befindet sich oft beim Lagereingang. Aber Lagereingänge befinden sich nicht immer hinten, es gibt auch seitliche Eingänge. Bei einer kleineren Filiale gibt es sogar ein Wasserbecken neben dem Automaten, wo auch gerade ein jüngerer Kunde seine Bierflaschen mit Restflüssigkeit ausleerte. Praktisch. Ich mache das allerdings schon zu Hause.

Für retournierte Waren gibt es einen Bon. Das Geld kann auch gespendet werden, so man das möchte, aber für wen, ist nicht angeschrieben. Soweit ich gesehen habe, hat noch niemand gespendet. Auch ich bevorzuge das Geld mittels Bons. Der kann allerdings nur in dem Geschäft eingelöst werden, wo man die Flaschen/Dosen zurückgegeben hat. Das kann aber auch später geschehen. Bei manchen Supermärkten ist der Pfandautomat von außen zugänglich, das ist praktisch, da die oft vielen Leergebinde nicht durch das ganze Geschäft getragen werden müssen. Die Einlösung erfolgt dann beim nächsten Einkauf. Sollte einmal ein Verschluss an der leeren Flasche fehlen, macht das gar nichts, das Logo und der Strichcode müssen lesbar bleiben. Leider sind manche Rückgabe-Automaten kaputt – oder überfüllt. Da muss man halt zum nächsten Markt gehen oder alles wieder heimtragen.

Bei einem Supermarkt habe ich Flaschen mit „Aloe Vera“-Saft mit Stückchen entdeckt. Hat wunderbar geschmeckt – eisgekühlt, sehr erfrischend – besonders bei der im Juni und Juli herrschenden Hitze. Der Saft ist in einer viereckigen grünen Plastikflasche mit Logo und Strichcode. Allerdings konnte ich diese Flaschen nur in dem Markt, wo ich sie gekauft hatte, wieder zurückbringen – so viel zu: Man kann Pfand überall einlösen.

Ganz schlecht ist es, wenn man den Bon bei der Kassa in der Hand hält und vergisst, ihn bei der Kassiererin oder dem Kassierer abzugeben. Viele Kassierer*innen wissen das und nehmen ihn dir aus der Hand – ist zumindest mir einmal passiert. Denn sonst wird es nicht gleich beim Bezahlen abgezogen. Aber man kann sich das Geld natürlich auch in bar auszahlen lassen.



Margarete Müllner

NUR KEINE PANIK!

Heute war ich mit meinem Auto auf der Wagramer Straße unterwegs, hatte bei meiner Bank etwas zu erledigen. Soweit ich wusste, wurde die Straße aufgegraben und neugestaltet. Es wurden u. a. Grünstreifen in der Mitte der Fahrbahn gesetzt. Da es im Auto ziemlich warm war – die Klimaanlage kühlte nur langsam –, hatte ich das linke Fenster etwas offen.

Auf einmal kitzelte mich etwas auf meinem linken Arm. Eine Wespe hatte es sich gemütlich gemacht – und putzte sich! Die Wespe war keine ‚Marmeladen-Wespe‘. Sie hatte längere Fühler und längere Beine, war auch etwas größer. Und sie machte einen ruhigen Eindruck und wollte mich wahrscheinlich gar nicht stechen. Ich blieb daher ziemlich gelassen. Aber loswerden wollte ich sie ja doch.

Wo sollte ich hier stehen bleiben? Ich wollte bei der nächsten Ampel links abbiegen, wo die Bank war. Aber leider nicht erlaubt! Rechts fuhr eine Autokolonne, rechts irgendwo zu fahren ging daher auch nicht. Also weiter die nächste Möglichkeit, von der Wagramer Straße wegzukommen, suchen. Der Wespe gefiel es anscheinend auf meinem Arm zu sein. Sie aus dem Fenster zu schmeißen, scheiterte – sie klebte fest. Also blies ich ganz fest auf sie. Da fiel sie wenigstens hinunter und blieb an der Autotür hängen. Aber ich war noch in Fahrt, hatte keine Parklücke entdeckt. In einer Seitengasse fand ich endlich einen freien Platz. Als ich die Türe aufmachte, fiel die Wespe etwas benommen aufs Pflaster. Sollte ich sie leben lassen?



Feldwespe



Youtube-Video
zur Erkennung
von Feldwespen

Lieber doch nicht. Ein kleiner Schritt – und weg war sie. Es war nicht leicht, während der Fahrt ruhig zu bleiben und nicht in Panik zu verfallen – das bringt nichts und ist sogar gefährlich. Ich wusste ja, eine Wespe (und andere Insekten mit Stachel) stechen nur, wenn sie sich bedroht fühlen. So ist mir nichts passiert.

Zu Hause habe ich in Wikipedia nachgesehen – es war wohl eine Feldwespe. Und – es können nur die Weibchen stechen. Also hatte ich wohl eine Drohne erwischt – woran erkennt man das?

Margarete Müllner

FREDI JIRKAL – UNSER EHEMALIGER POSTLER

Bei uns in der Ruthnergasse hat er noch die Post zugestellt und war allseits beliebt. Dann nahm er sich ein Jahr Auszeit und versuchte sich als Kabarettist. Fredi war erfolgreich, bekam etliche Auszeichnungen und hatte eine neue Berufung. Er war in ganz Österreich unterwegs. Inzwischen sind fast 20 Jahre vergangen und auch heuer ist er in Wien mit seinen Kabarettprogrammen unterwegs. Unter anderem trat er auf der Bühne Donaupark auf.

Auch im Grätzl-Zentrum, das seinerzeit noch Bewohner*innen-Zentrum hieß, ist er zur Freude seiner ehemaligen Post-Kund*innen aufgetreten – im Rahmen von „Willkommen Nachbar“ am 9.9.2011.

Wir wünschen Fredi Jirkal noch viele Auftritte und viel Applaus.



Margarete Müllner

MUTTER SEIN IM WANDEL

Veränderung in der Beziehung zwischen Eltern und Kindern bedeutet, sich immer wieder neu zu definieren.

Wer bin ich? Was mache ich mit meiner neuen Freizeit? Wie sieht die Unterstützung für mein Kind in der Gegenwart aus?

Diese und weitere Fragen habe ich mir im Laufe der Jahre immer wieder stellen müssen, da meine Tochter älter und selbstständiger wird und mich nicht mehr so in Anspruch nimmt wie noch als Kleinkind. Gleichzeitig werde ich immer Mutter sein. Was sich verändert, sind die Aufgaben, welche in neuer und anderer Form erledigt werden müssen.

Nach der Geburt bin ich in meiner Mutterrolle voll aufgegangen. Es war ein Fulltime-Job! Aber ich habe es geliebt, auch wenn es manchmal anstrengend war. Bis zum Ende der Volksschulzeit war der Zeitaufwand intensiv – denn auch die Verantwortung der Freizeitgestaltung und Urlaubsplanung lagen bei mir. Hier konnte ich auf die Unterstützung meiner Eltern zurückgreifen, die gerne Zeit mit ihrem Enkelkind verbringen wollten.

Die erste Veränderung habe ich nach dem Schulwechsel ins Gymnasium festgestellt, weil ich als Begleiterin für den Schulweg nicht mehr benötigt wurde/nicht mehr erwünscht war. Auch der Besuch bei der Freundin wurde immer häufiger allein gemacht – es ist ja peinlich, von der Mama begleitet zu werden! Jeder Warnhinweis, auf dem Weg vorsichtig zu sein – mit niemandem zu sprechen oder mitzugehen – wurde mit einem genervten „*Ja, Mama. Das sagst du mir jedes Mal.*“ abgespeist.

Teenager – oh Teenager! Ein Zeitabschnitt, der für beide Seiten eine Herausforderung ist. Darauf vorbereiten kann sich keiner, egal wie viel man darüber liest oder sich mit anderen Eltern austauscht. Schulische Unterstützung kann ich jetzt nicht mehr geben, da es mir nicht mehr möglich ist, die offenen Fragen zu beantworten. Die Freizeit wird kaum mehr gemeinsam verbracht, die Gestaltung liegt bei meiner Tochter. Auf mein Nachfragen, was mein Mädchen vorhat, bin ich froh, die wichtigsten Informationen zu erhalten, und ich gebe ein paar



© Pexels

Hinweise/Regeln, damit auch ich beruhigter meine neu gewonnene Freiheit genießen kann. Auch wenn ich mir schon sehr früh eine Auszeit genommen habe und die ein oder andere Aktivität im Grätzl-Zentrum Floridsdorf besucht habe, ist die „Meine Zeit“ größer geworden, und ich darf und muss sogar umdenken, was ich damit anfangen werde.

Die größte Überraschung für mich war, als ich mit meiner Tochter über den Urlaub sprechen wollte und sie mir mitteilte, dass sie überlegt, mit ihren Freundinnen wegzufahren. Damit hatte ich noch nicht gerechnet, und es hat meine Gedanken kreisen und so manche Frage auftauchen lassen wie:

- „Was kann ich machen mit meiner neu gewonnenen Freizeit?“
- „Welche Interessen oder Urlaubsziele kann ich in Angriff nehmen, die meine Persönlichkeit widerspiegeln?“
- „Wer bin ich neben meiner Rolle als Mutter?“

Wahrscheinlich werden noch weitere Fragen auftauchen, die meine Gefühlswelt durcheinanderbringen werden, bis meine Prinzessin auf eigenen Beinen stehen wird.

Gute Nerven und viel Kraft für mich und alle anderen, die da durchmüssen!

Eva Pauschenwein

WEIHNACHTEN IM VERGLEICH – MEINE KINDHEIT VERSUS MIT MEINEM KIND

Traditionen – werden sie übernommen oder verändern sie sich mit den Generationen?

Gerne denke ich an die Weihnachtszeit meiner Kindheit. Damals noch mit viel Schnee und diversen Aktivitäten mit der Familie im Garten. Aber auch Kekse backen und Spielenachmitten an den Adventsonntagen. Zu den schönsten Erinnerungen gehört aber die Aufregung, die immer größer wurde, je näher der Heiligabend kam, um zu erfahren, welches Geschenk vom Christkind von der Wunschliste ausgesucht wurde. Mit dem Wissen, dass das Christkind gleich das Glöckchen läuten wird,



wenn meine Geschwister und ich von der Kindermette nach Hause kommen. Und Jahr für Jahr die Freude über den geschmückten Baum – an dem meine Eltern Stunden gearbeitet hatten – mit all den wohl ausgesuchten Geschenken. Nach ein paar Weihnachtsliedern kamen das Verteilen und Auspacken der Geschenke an die Reihe, die natürlich gleich ausprobiert werden mussten. Unsere Aktivität wurde durch das Essen unterbrochen, das wie gewohnt aus Bratkartoffeln, diversen Aufstrichen und Grammeln bestand. Und alle haben gleichzeitig gesprochen, um über die großartigen Geschenke zu sprechen – um nach dem Mahl diese gleich wieder zu nutzen. An den darauffolgenden Weihnachtstagen

wurden die Großeltern besucht, wo es natürlich auch Geschenke gab, wodurch die Ferien, falls nicht anders verplant, gut ausgefüllt waren.

Wenn ich dem die Weihnachtszeit mit meiner Tochter gegenüberstelle, ist zwar das eine oder andere gleich, und doch ist es anders. Den Heiligabend verbringen wir im eigenen Heim, aber ohne den Kirchenbrauch. Den Christbaum schmücken wir zusammen und das Glöckchen ist nur Dekoration. Es gibt keine festgelegten Zeiten für die Geschenkverteilung oder das gemeinsame Essen. Es variiert, wann die Halbbrüder meiner Tochter vorbeikommen, die mit uns feiern. Und doch verbringen wir den Abend zusammen, um zu spielen oder zu plaudern. Was jedoch immer ein fixer Bestandteil der Feiertage ist und bleibt, ist der Besuch bei der Familie, denn die gemeinsame Zeit mit den Liebsten ist mir sehr wichtig.

Ich wünsche allen Leser*innen eine besinnliche Weihnachtszeit mit den Liebsten!

Eva Pauschenwein



Frauengesundheit im Blick

„MENTAL LOAD“...

... was soll nun das schon wieder Neumodisches sein? Eine finnische Heavy-Metal-Band mit melancholischen Texten? Ein besonders stilles Saugroboter-Modell? Spaß beiseite:

Der Begriff „Mental Load“, so komplex er auch letztendlich ist, ist eigentlich recht schnell erklärt. Mit ihm bezeichnet man die unsichtbare Planungsarbeit verschiedener Tätigkeiten, die zu- meist von Frauen geleistet wird. Das innere Gedankenkarussell im Kopf, das nie stillzustehen scheint und das verhindert, dass außen im (Familien)alltag dann wirklich alles stillsteht, wenn niemand die Verantwortung für das Gesamtwohl übernimmt.

Dabei geht es gar nicht so sehr um die Tätigkeiten an sich, sondern um die viel aufwendigere Planung und Organisation im Vorfeld. Denn die Zutaten für das Abendessen sind dank Einkaufszettel schnell eingekauft, die Tochter rasch auftragsgemäß vom Eishockeytraining, der Sohn von der Zahnärztin abgeholt – viel denken muss man dabei eher nicht.

Was aber wirklich viel Denkleistung und Kalkül erfordert, ist:

- den Zahnarzttermin zu vereinbaren.
- überhaupt daran zu denken, welche Arzt- und sonstigen Termine für wen (Kinder, Hamster, Schwiegermutter etc.), bei wem, wann und wo ausgemacht und koordiniert werden müssen.
- Rezepte und Zutaten für das Abendessen zu überlegen und Vorräte zu prüfen – sind eigentlich noch Zwiebeln da? Brot? Frische Milch fürs Müsli?
- Personalisierte Geschenke für diverse Menschen ersinnen und Festivitäten organisieren.
- ... und jetzt gerade im Herbst/Winter: Passen die Winterstiefel der Kinder noch?
- ... und ist der Camembert gekauft, um aus dessen Spannschachtel eine Laterne für den Martinsumzug basteln zu können?
- ... und und und ...

... und nun? Ganz ehrlich: Mit gut gemeinten Tipps und stressreduzierenden Ratschlägen für Frauen allein ist es nicht getan. Nichts gegen Yoga oder Achtsamkeit: Aber nur wegatmen oder meditieren lässt sich diese ungleich verteilte Verantwortung und Belastung nicht. Die zu Recht verortete Schieflage gehört diskutiert und nicht zuletzt auf eine gesellschaftspolitische Agenda gesetzt, um faire Rahmenbedingungen zu schaffen.

Die gute Nachricht ist, dass man trotzdem selbst auch etwas tun kann. Eine kleine, dennoch extrem hilfreiche Maßnahme: **Schreiben!**

Schreiben Sie alles auf, woran Sie denken und feilen. Erstellen Sie Listen, markieren Sie farbig, strukturieren Sie. Und hängen Sie diese für Ihre Umgebung sichtbar (!) auf. Nicht allein, dass es dadurch aus dem Kopf ist und die Sorge, dass man etwas vergessen könnte, nicht mehr quält oder das Einschlafen erschwert: Durch das Visualisieren macht man das Unsichtbare auch nach außen hin ersichtlich!

Und wenn die Be- oder Überlastung so groß ist, dass Sie es allein einfach wirklich nicht mehr schaffen und dabei Unterstützung brauchen: Sie wissen ja, wo Sie uns finden, nämlich hier:

**FRAUENGESUNDHEITSZENTRUM FEM
IN DER KLINK FLORIDS DORF**
Brünner Straße 68/A3/Top 14, 1210 Wien
Telefon: 01/27700–5600
E-Mail: kfl.fem@gesundheitsverbund.at
Terminvereinbarung & Öffnungszeiten:
Mo–Do: 9–16 Uhr, Fr: 9–12 Uhr
www.fem.at



Mag.^a Lynn Loibner
Psychosoziale Beraterin und Pädagogin

EIN BLÜHENDER SOMMER IN DER STADT UND EIN GROSSER ERFOLG IN UNSEREM GRÄTZL!

Unter dem Motto „Blühendes Zuhause – Wien blüht auf!“ startet die Stadt Wien jedes Jahr einen beliebten Fotowettbewerb, bei dem alle Bewohner*innen Wiens eingeladen werden, ihre grünen Oasen auf Balkonen, Fensterbänken, in Gärten oder in den Innenhöfen mit einem Foto einzureichen.



Gewinnerin Snjezana Cikarevic und Moderator und Buchautor Karl Ploberger

Ein besonderer Grund zur Freude für Floridsdorf: **Snjezana Cikarevic**, Bewohnerin der Siemensstraße, überzeugte mit ihrer Einsendung in der Kategorie „Urbanes Garteln“ die Jury – und wurde ausgezeichnet! Mit großem Engagement, Gespür für Pflanzen und Sinn für Schönheit hat sie ihr kleines Stückchen Grün in eine kleine Oase verwandelt, die zeigt, wie viel Herzblut und Freude im Gärtnern stecken können. Wir gratulieren ihr ganz herzlich zu diesem großartigen Erfolg!

Gerade in der Kategorie „Urbanes Garteln“ wird sichtbar, dass es viele Wege gibt, Natur in die Stadt zu holen – ob auf der Terrasse, am Balkon oder in kleinen Freiflächen. Snjezana hat bewiesen, dass man auch im Innenhof eines urbanen Gemeindebaus ein liebevoll gepflegtes, blühendes Zuhause schaffen kann. Ihr Garten ist ein tolles Beispiel dafür, wie Engagement Lebensqualität schafft und die Stadt ein Stück grüner macht.

Wir freuen uns ganz besonders über diesen Erfolg – schließlich zeigt der Garten, wie sehr solch individuelle Initiativen das Grätzl bereichern. Solche Projekte inspirieren, selbst aktiv zu werden und den eigenen Wohnraum mit Leben und Farbe zu erfüllen.

Wer nun Lust bekommen hat, beim nächsten Mal mitzumachen: Auch im kommenden Jahr wird der Wettbewerb „Blühendes Zuhause – Wien blüht auf!“ fortgesetzt. Egal ob Blumenkisterl, Balkon oder Garten – jedes Stück Grün zählt!

Hier geht's zur Website:
<https://www.bluehendeszuhause.at/>



EIN WEIHNACHTS-SCHMANKERL

Meine Empfehlung: Das neueste Buch der Wienerin Beate Maly: „Advent im Grand Hotel“.



Die Geschichte spielt im Advent 1926. Die Autorin lässt ihre Krimi-Geschichten meist in historischen Zeiten spielen. Der/die Leser*in kann sich so u.a. gut vorstellen, wie wenig respektvoll damals das Verhalten der umgebenden Personen gegenüber dem Hotelpersonal war.

Ein befreundetes Paar in Pension, Ernestine und Anton, wollte nur eine Kunstauktion im winterlichen Semmering besuchen. Dabei verschwand plötzlich ein wertvolles Gemälde. Während draußen der Schnee fällt, ist die Stimmung im Hotel aufgeheizt und jeder scheint ein Motiv für den Diebstahl zu haben.

Wie die beiden Pensionisten in der Sache ermitteln und den Fall aufklären können, ist spannend und unterhaltsam.

Margarete Müllner

WIEDER EIN KULINARISCHER KRIMI: MORD AM SPIESS

Im zweiten Fall dieser kulinarischen Krimireihe müssen die Köche Camilla und Peppino wieder gemeinsam ermitteln. Aber der 2. Band kann auch gut gelesen werden, wenn man den 1. Band nicht kennt.

Diesmal geht es darum, die Unschuld von Peppinos Vater zu beweisen. Die Polizei stellte fest, dass Peppinos Vater, der mittlerweile dement ist, in der Vergangenheit Kontakte zur Mafia pflegte und dadurch in Verdacht gerät.

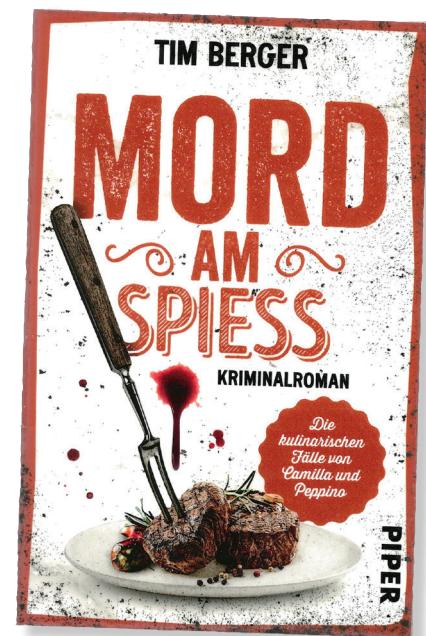
Gleichzeitig nimmt sich der Autor Tim Berger (Pseudonym des SPIEGEL-Bestsellerautors Jürgen Seibold) des Themas „Foodtrends“ in gewohnt humoriger Art und Weise an.

Die Personen werden sehr lebendig charakterisiert, was sie sofort sympathisch macht. Die Handlung wird fast ausschließlich aus der Perspektive der beiden Hauptpersonen, Camilla und Peppino, erzählt.

Anfangs war ich etwas verwirrt, weil die Geschichte sich anders entwickelte als im Klappentext angekündigt, aber der Fall ist sehr spannend und unterhaltsam erzählt.

Da auch in diesem Kriminalfall gut gekocht und gegessen wird und zum Schluss ein veganes Rezept verraten wird, stelle ich dieses der werten Leserschaft auf der nächsten Seite vor.

Eva Maria Schachinger



CAMILLAS ORECCHIETTE MIT BROKKOLI (VEGAN)

ZUTATEN FÜR 4 PORTIONEN:

Ca. 400 g Orecchiette oder andere Pasta
al dente nach Packungsanweisung kochen,
etwas Nudelwasser aufheben.

*(Da ich selbst noch nie einen Nudelteig gemacht habe,
habe ich mir erlaubt, das Rezept zu kürzen und die
Angaben für die Orecchiette ganz zu streichen.)*

FÜR DIE SOSSE:

1 Brokkoli
1 Zwiebel
1 Knoblauchzehe
½ Zitrone, unbehandelt
100 ml Weißwein
1 EL Tomatenmark
Olivenöl
Salz, Pfeffer, Pinienkerne

ZUBEREITUNG:

Zwiebel schälen und fein hacken. Knoblauch schälen und in feine Scheiben schneiden. Zitrone pressen und einen Teil der Schale abreiben.

Brokkoli in Röschen teilen und waschen. Auch den Stiel putzen, den Anschnitt knapp fingerbreit abschneiden, Blätter entfernen.

Röschen in heißem Wasser blanchieren. Die Röschen sollen danach noch so fest sein, dass man mit einer Gabel nur schwer hineinstechen kann. Röschen abgießen, etwas Kochwasser auffangen. Wer mag und die Zeit dazu findet, taucht die Röschen kurz in eine Schale mit Eiswasser, der grünen Farbe wegen.

Stiele in grobe Stücke schneiden und in Salzwasser weichkochen. Stielstücke aus dem Wasser heben und in eine hohe Schüssel geben. Mit etwas Kochwasser und einem Spritzer Zitronensaft pürieren.

Öl in einer Pfanne erhitzen und Zwiebel darin anschwitzen. Den glasig und weich gewordenen Zwiebeln Tomatenmark und Knoblauch beigeben, alles unter Umrühren anbraten. Mit Weißwein ablöschen, einkochen lassen, mit Nudelwasser erneut ablöschen. Brokkoliröschen dazugeben, Brokkolipüree unterheben, alles unter ständigem Rühren zu einer sämigen Soße verbinden lassen, mit Salz und Pfeffer fein abschmecken. Dann die Pasta zugeben, umrühren und sofort servieren.

Dazu die Pinienkerne, den restlichen Zitronensaft und den Schalenabrieb reichen, das können die Gäste nach Geschmack über die Pasta geben.

Und wer es nicht zwingend vegan braucht, kann auch noch hauchdünn geschnittene Parmigiano-Flocken darüberstreuen.



80 JAHRE KRIEGSENDE – IM GEDENKEN AN EINE DUNKLE ZEIT

Straßenbahnen, Busse, spielende Kinder auf Spielplätzen, Leute, die spazieren gehen oder ihre Einkäufe nachhause bringen. Wenn man heute durch unser Grätzl rund um die Siemensstraße und Ruthnergasse geht, fällt kaum auf, dass dieser Stadtteil einst im Zentrum einer grausamen Geschichte stand.

Vor etwas mehr als 80 Jahren sah hier vieles anders aus. Der Großteil des Gebietes war noch unverbaut. Die Siedlung Siemensstraße ist ein Nachkriegsbau und wurde erst im Jahr 1951 im Rahmen des „Wiener Schnellbauprogramms“ errichtet, als Soforthilfe für die herrschende Wohnungsnot nach dem Krieg. Doch nahe der Brünnerstraße gab es schon Gemeindebauten, die in der Zwischenkriegszeit erbaut wurden und bis heute noch erhalten sind.

Mit dem Anschluss an Nazi-Deutschland und somit an die Herrschaft des Nationalsozialismus im März 1938 änderte sich in Österreich schlagartig alles. Österreichweit kam es zur systematischen Ausgrenzung und Verfolgung der jüdischen Bevölkerung. In Wien wurden bereits einige Wochen nach dem Anschluss mit Beschluss vom 14. Juni 1938 tausende jüdische Bewohner*innen aus ihren Wohnungen und auch Gemeindewohnungen gedrängt. Sie waren die ersten Opfer der organisierten Ausgrenzungspolitik der Nationalsozialisten. Das war für viele der Beginn eines grausamen Leidensweges, der meist in Deportation und Ermordung endete. Entlang der Siemensstraße befanden sich zahlreiche Zwangsarbeitslager und Sammellager für Jüdinnen und Juden zur Deportation.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs im Jahr 1945 war Wien eine Stadt in Trümmern. Wie ganz Österreich wurde auch Floridsdorf von den Alliierten besetzt. Soldaten patrouillierten durch die Straßen, Lager wurden errichtet, und das tägliche Leben war geprägt von Knappheit und Angst. Zerbombte Häuser, aufgerissene Straßen, Hunger, Hoffnungslosigkeit und zugleich ein leiser Wille zum Neubeginn.

Für Eva Pauschenwein, Mitglied des JEDLEO-Redaktionsteams, war es nicht leicht, mit ihren Großeltern über diese Zeit zu sprechen. Doch im Laufe der Gespräche mit ihrem Großvater Wilhelm hat sie erfahren, wie sehr der Krieg das Leben der Großeltern geprägt hat. Von der Rückkehr der „Heimkehrer“



Wilhelm Schiwampl –
Zeitzeuge des zweiten
Weltkriegs

über Hunger und Angst, bis hin zur Hoffnung auf einen Neubeginn. Diese persönlichen Geschichten von Zeitzeug*innen erinnern uns daran, dass hinter den Geschichtsbüchern menschliche Schicksale stehen, die bis heute nachwirken.

Heuer, im Jahr 2025, jährte sich zum 80. Mal das Ende des Zweiten Weltkriegs, die Befreiung vom Nationalsozialismus und die Wiedererrichtung eines demokratischen Österreichs. Und heute, achtzig Jahre später, scheint das alles weit weg und lange Geschichte zu sein. Doch ist es das wirklich? Betrachtet man die aktuellen weltweiten Entwicklungen, ist große Vorsicht geboten. Was damals mit Propaganda, Hass und Ausgrenzung begann, endete in Leid und Zerstörung. Gerade in einer Zeit, in der in Europa wieder Krieg herrscht, sehen wir, wie leicht Menschen wieder gegeneinander aufgehetzt werden können und dass Frieden und Zusammenhalt keine Selbstverständlichkeit sind.

Wenn wir heute durch die sanierten Höfe und gepflegten Anlagen gehen, sehen wir vielleicht nicht mehr, was damals war, aber wir tragen die Verantwortung, es nicht zu vergessen.

Mit diesem Beitrag möchten wir als **JEDLEO-Redaktionsteam** an all jene erinnern, die ausgegrenzt und verfolgt wurden, die in dieser dunklen Zeit ihr Zuhause, ihre Freiheit oder ihr Leben verloren haben. Sie erinnern uns daran, hinzuschauen, wenn Menschlichkeit und Frieden auf dem Spiel stehen.

„KUNST AM BAU“ IN DER SIEDLUNG SIEMENSSTRASSE – FOLGE 6

Ein Werk an einem „verschwundenen Platz“ gibt Rätsel auf

Mag. Gerhard Jordan, ein im „Grätzl“ aufgewachsener Zeitzeuge, hatte Geschichte und Kunstgeschichte studiert und organisierte im Jahr 2012 eine Ausstellung zum Thema „Kunst am Bau in Floridsdorf“ im Bezirksmuseum. Im JEDLEO stellt er regelmäßig Objekte vor, die sich in der und um die Siedlung Siemensstraße entdecken lassen.

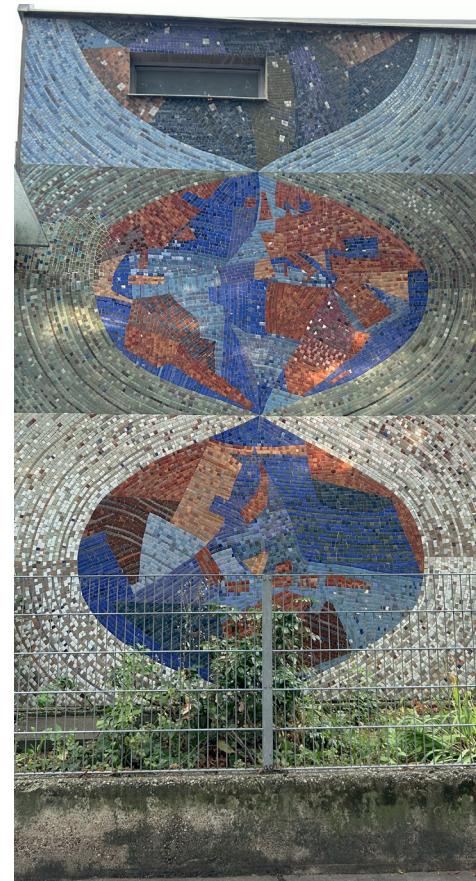
Im Zuge der Errichtung der „Siedlung an der Siemensstraße“ entstand 1953/54 auch ein „**Volksheim**“ zur Unterhaltung und Bildung der Bewohner*innen, nach Plänen von Hans Stöhr (1897–1981). Als rund zehn Jahre später die Gemeindebauten Edergasse 1–3 und Justgasse 29 mit insgesamt über 800 Wohnungen entstanden, wurde 1962–64 auch das Volksheim erweitert – mit einem Zubau an der Reisgasse 2 von Architekt Harald Bauer (1901–1990), dessen Vater u. a. das Nationalbank-Gebäude und einen Teil des Paul-Speiser-Hofs entworfen hatte.



Damals gab es noch am Anfang der Wankläckergasse einen Platz, der erst durch den Bau der Volksschule Berzeliusgasse 2 (1965/66) verschwand und 1967 aus dem amtlichen Straßen-

verzeichnis gestrichen wurde – den **Mesmerplatz**, benannt nach einer schillernden Persönlichkeit, dem Arzt Franz Anton Mesmer (1734–1815). Geboren am Bodensee, war er in Wien Student Gerard van Swietens, schrieb 1766 eine Dissertation über den Einfluss der Gestirne auf den Menschen und befasste sich eingehend mit Magnetismus. Er war Freimaurer und u. a. mit Wolfgang Amadeus Mozart befreundet. Wegen seiner unkonventionellen Methoden „gemobbt“, ging er ins Ausland und verbrachte erst seine letzten Lebensjahre wieder am Bodensee, wo er Bedürftige gratis behandelte.

Möglicherweise nahm das Mosaikwandbild am neuen Eingang des Volksheims in der Reisgasse 2 Bezug auf Mesmers Tätigkeit. Es trägt nämlich den Titel „**Gestirne**“.



Der Künstler, **Romulus Canea** (1922–2015), wurde in Timișoara/Temesvár (Rumänien) geboren und studierte an der Bildenden in Wien bei Karl Sterrer. Er war Maler, Karikaturist und vor allem Kinderbuchillustrator. „Älteren Semestern“ sind wahrscheinlich die „drei Stanisläuse“ (Bücher von Vera Ferra-Mikura) ein Begriff. Canea lebte zuletzt in Ahrensburg (Schleswig-Holstein), wo er auch 93-jährig verstarb.

Gerhard Jordan

Jänner 2026 im Grätzl-Zentrum Floridsdorf

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
29.	30.	31. <i>Silvester</i>	1. <i>Neujahr</i>	2.
<i>geschlossen</i>	<i>Hl. Drei Könige</i>	7. 16:00-18:00 Lernbegleitung	8.	9.
12. 15:00-17:00 Nachbarschaftscafé 17:00-18:00 Yoga	13. 15:00-17:00 Frauengruppe „Starke Frauen“	14. 16:00-18:00 Lernbegleitung	15.	16.
19. 15:00-17:00 Nachbarschaftscafé 17:00-18:00 Yoga	20. 10:00-13:00 Kochen 15:00-17:00 Tischtennis	21. 16:00-18:00 Lernbegleitung	22.	
26. 15:00-17:00 Nachbarschaftscafé 17:00-18:00 Yoga	27. 15:00-17:00 Frauengruppe „Starke Frauen“	28. 16:00-18:00 Lernbegleitung	29.	

HAST AUCH DU LUST, DIE JEDLEO MITZUGESTALTEN?

Mitmachen geht ganz einfach: Du bist Expert*in für deinen Stadtteil. Gestalte unsere Zeitung mit! Wir freuen uns auf deine Artikel, Fotos, Geschichten etc.

Wohin damit? Einfach per E-Mail an: gz_floridsdorf@wohnpartner-wien.at

Oder willst du sogar Teil des Redaktionsteams werden?

Dann melde dich bei wohnpartner unter der Telefonnummer 01/24503-21088.

Das Redaktionsteam freut sich über Verstärkung!

